Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 100 (1967)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

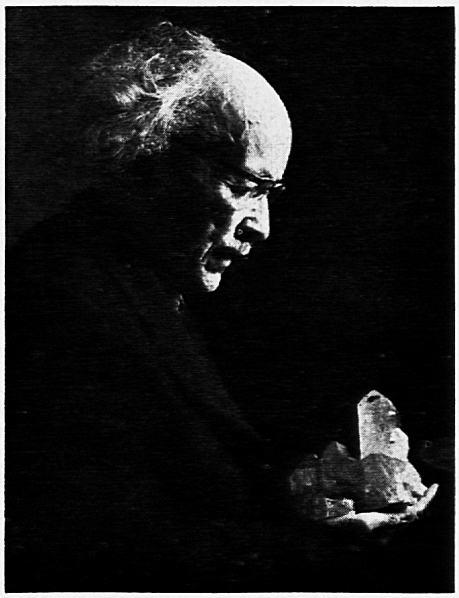
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 44

Organ des Bernischen Lehrervereins
100. Jahrgang, Bern, 4. November 1967

Organe de la Société des instituteurs bernois
100e année, Berne, 4 novembre 1967

† Hans Rhyn



Gewöhnlich werden Nekrologe von Kollegen geschrieben. Man hat einander vom Seminar her gekannt, mitunter nebeneinander studiert, oft sogar Seite an Seite denselben Beruf ausgeübt. Dann bricht plötzlich ein Leben ab, der Übriggebliebene erinnert sich seines eigenen Alters, erinnert sich genauestens der Vorzüge und der Schwächen seines Gefährten und weiss, dass auch ihm vielleicht in Bälde ein Nachruf geschrieben wird.

Hier sei zu schildern gesucht, wie der jüngere Schüler den älteren Lehrer erlebte. Der Heranreifende den Reifen, der Zielstrebende den – ebenfalls bis zum Lebensende Zielstrebenden. Hans Rhyn, den Lehrer und Dichter. Wir Schüler des Berner Literargymnasiums spürten: da steht einer vor uns, der alles aus sich herausholt, was ihm herauszuholen möglich ist, um uns zu fördern – der aber ausserhalb des Schuldienstes noch möglichst viel Wertvolles in sich selbst aufnimmt, um sich selbst zu fördern. Wir wussten, dass er dem Panidealismus Rudolf Maria Holzapfels engstens verbunden war, was die einen jugendlich verständnislos lächeln, die andern neugierig aufhorchen liess. Die Klasse war sich bewusst, dass ein Dichter zu ihr sprach; und viele konnten es nicht ganz begreifen, dass ein Mann der religiösen Betrachtungsweise und der oft verklärten Aussage so peinlichen Wert auf das gesprochene und geschriebene Wort legte, auf die grammatikalische Richtigkeit, auf den passenden Ausdruck, auf den logischen Aufbau, auf die Heftführung, auf die genaue Erledigung der Aufsatzkorrekturen. Gelegentlich war für die Schülerschaft schwer verständlich, dass solch ein Mann der engen schulischen Verantwortung in seinen freien Stunden an die unbegrenzte Vielfalt aller Ideen und Kreaturen der Welt denken konnte.

Hans Rhyn war in anerkennenswertem Masse beides: Lehrer und Schriftsteller. Säuberlich getrennt. Wir lasen von ihm zarte lyrische Gedichte, harte Balladen, Wilderergeschichten, dramatische Texte («Parzival und Kondwiramur», «Klaus Leuenberger») – aber immer ausserhalb der Schule. Keines seiner Bücher drängte sich in den Unterricht ein. Und das war richtig. Dann und wann meldete uns einer ein sonderbares Bild, eine eigentümliche Wendung, die er im Werk Hans Rhyns aufgespürt hatte, und das Belächeln fiel den Jungen leicht, wie schwer ihnen auch die Genauigkeit im Deutschunterricht des Erfahreneren fallen mochte. Der Lehrer selbst, nach Musse lechzend, aber stets gewissenhaft den Schuldienst versehend, bekannte später einmal in Schriftstellerkreisen: «Diese Aufsatzkorrekturen töten mich!»

Sie töteten ihn nicht. Er hielt durch. Und hatte als Pensionierter und doch jung Verehelichter einen langen Lebensabend bis in den ersten Junitag dieses Sommers und fast in sein 80. Altersjahr hinein zu geniessen. Äusserlich betrachtet, war sein Lebenslauf nicht aufsehenerregend; mancher Schulmann geht ähnliche Wege: Geburt 1888 in Langenthal; Besuch der dortigen Sekundarschule und des Städt. Gymnasiums in Bern; Studien in Bern, London, Oxford; Examina als Gymnasiallehrer und Doktor der Philosophie; Unterricht am Progymnasium und Literargymnasium Bern.

Schon wesentlich interessanter war sein Aussehen: ein Mann, der Skifahrer, Schütze und Offizier war, aber dennoch die Erscheinung eines Poeten besass. Eine feine und in den Augen übermütiger Schüler nicht ganz lebensfähige Gestalt, mit zarten Händen, die aus korrektem Anzug herauslugten, mit runder Stirn, mächtigem Haargeflock engelhaft darumherum, graziler Brille, kleinem Schnurrbart unter keineswegs welterobernd kühner Nase. Ein städtischer Dichter, ein Lehrer.

Aber da kam das hinzu, was der Schüler nur ahnen konnte: das Innere, die lyrische Empfindsamkeit, die Gläubigkeit. Die Anbetung der Schöpfung in den grossen und kleinen Dingen. Die Dankbarkeit, leben zu dürfen. Wir Buben spürten das nur. Wir liessen es über uns ergehen, weil wir dachten, so müsse einer sein, der Goethe und Mörike und Hölderlin versteht. Einer, der

Inhalt – Sommaire

† Dr. Hans Rhyn 393
An die neupatentierten Sekundarlehrer 394
Kinderheim Mätteli 395
Fortbildungs- und Kurswesen 395
Aus Lehrer- und andern Organisationen 395
† Jules-Frédéric Gueisbühler 396
Association jurassienne des maîtres de gymnastique 396

den Schöpfer liebt und den Menschen und dessen Sprache. Und sonderbar, wir empfanden, dass er auch uns liebte. Damit war alles ins Reine gebracht. Wir erkannten bei solcher Voraussetzung, dass er ein guter Lehrer war.

Später wurden wir Zahnärzte, Rechtsanwälte, Apotheker, auch Lehrer und Schriftsteller. Aber nicht nur diese Letztgenannten waren sich bewusst, dass Hans Rhyn etwas Besonderes zu vermitteln hatte, was die Schulstube unstaubig macht: das Verständnis für grosse Geister und für den Geist überhaupt. *Helmut Schilling*

An die neupatentierten Sekundarlehrer

Ansprache von Grossrat *Otto Kiener*, gehalten am 21. Okt. 1967 in der Aula der Universität Bern.

Sehr verehrte Anwesende,
vor allem geschätzte neupatentierte Kolleginnen und Kollegen,

Am 27. April 1937 um 11.15 Uhr sassen wir – 15 geprüfte Absolventen des damaligen Lehramtschulkurses – im Hörsaal Nr. 28. Wir freuten uns auf das Patent – genau wie Sie –, denn mit dem Patent in der Hand, da ist der Student plötzlich ein Jemand, der ernst zu nehmen ist. Als jedoch der damalige Sekundarschulinspektor – ein durchaus gütiger Mensch – zu sprechen begann, verbreitete sich eine unfreundliche Stimmung, und wir erfuhren, dass wir den Behörden Sorgen bereiteten und nicht willkommen waren, weil wir das Heer der Arbeitslosen noch vergrösserten – und als er uns mit harten, unvergesslichen Worten darlegte, dass wir nach den statistischen Berechnungen vorerst 10 Jahre zu warten hätten, bis wir das Recht auf eine definitive Lehrstelle besässen, da war es, als schlüge man uns mit einer Mistprätsche auf den Kopf.

Glücklicherweise haben sich die Verhältnisse geändert. Sie alle sind die willkommenen, begehrten Lehrerinnen und Lehrer! Sie haben einen faszinierenden Beruf gewählt, wozu ich Ihnen gratulieren möchte.

Faszinierend? Wie ist es möglich, heutzutage einen Beruf, der keine spektakulären Aufstiegsmöglichkeiten bietet und niemals zu materiellem Reichtum führt, so zu bewerten?

Gestatten Sie, dass durch einen *Vergleich des Lehrers mit dem Handweber* auf diese Frage geantwortet wird.

Das Tuch besteht aus den längslaufenden Zettelfäden (auch Kette genannt) und den querlaufenden Einschlagfäden oder dem Schuss. Im Webstuhl werden Kette und Schuss durch die Geschicklichkeit des Webers miteinander verwoben, so dass aus der engen Verbindung zweier loser Teile das feste Tuch entsteht. Das Schulhaus mit seinen Einrichtungen ist des Lehrers Webstuhl! Die Zettelfäden oder die Kette sind die Kinder, die aus den Familien Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr um Jahr in ununterbrochener Folge ins Schulhaus strömen. Hier werden sie mit dem Einschlag – das ist der Bildungsstoff – zusammengeführt. Die bildende Kraft der sorgfältig ausgewählten Unterrichtsstoffe weckt, belebt und fördert des Kindes schlummernde Fähigkeiten, so dass es sich wandelt, etwas Neues entwickelt wird, und zu eigenem Formen und Gestalten heranreift. Vom Webstuhl weg wird das Tuch je nach Tauglichkeit für mancherlei Zwecke verwendet. Der Weber weiss, dass er nur Stoffe erzeugen darf, die den Bedürfnissen der Gegenwart gerecht werden.

Nach Jahren verlassen die Kinder die Schule – die Studenten die Hochschule –, werden an verschiedenen Orten eingesetzt, und bald wird es sich zeigen, ob ihre Bildung solid, ausreichend und zeitgemäss ist.

Dieser Vergleich liesse sich noch nach vielen Richtungen ausweiten. Zwei Beispiele:

Ein Weber webt ungeduldig, hastig und rücksichtslos – da zerreisst ein Kettfaden – das ist für den Weber eine ernsthafte Sache – denn wegschneiden darf er die Kette nicht. Mit behutsamer Hand knüpft er die Enden mit dem Weberknoten zusammen.

Was tun, wenn ein Schüler ungenügende Leistungen hat? Sollen wir ihn kurzerhand aus der Schule weisen? Wenn wir in diesem Falle den Weberknoten anwenden, so finden wir das eine Ende des zerrissenen Fadens im Elternhaus – dorthin müssen wir gehen, wenn wir das Kind in seiner Gesamtheit beurteilen wollen. Wie oft verkümmert ein Knabe im Schatten seines Vaters – wie oft wird ein Mädchen von einem bevorzugten Kronprinzen in eine unerträgliche Aschenbrödelrolle gedrängt!

Beim letzten Beispiel rede ich nur von den Webern – die Parallele zur Schule und zum Lehrer ziehen Sie bitte selber.

Unter den Webern gibt es Knechte, Gesellen und Meister,

- der eine webt ohne Phantasie grau in grau – seine Gewebe sind fest und dauerhaft,
- der andere webt farbig, locker, geschmackvoll,
- ein weiterer macht Webfehler und merkt es nicht, so dass sein Tuch unbrauchbar wird.

Alle stehen unter dem alten Webersprüch: *Wie me webt, so tuechets.*

Der Meisterweber hat sich unablässig weitergebildet, kennt viele und kunstvolle Bindungsarten, ja er erfindet neue. Unter seiner geschickten Hand bilden sich Strukturen im Stoff, entstehen Ornamente und Bilder mit leuchtenden Farben bis zum vollendeten Kunstwerk.

Verlassen wir das Gleichnis. – Gestatten Sie mir nur einen Ratschlag:

Ziehen Sie sich nie aus der Welt der Erwachsenen zurück!

Der alleinige Umgang mit Kindern verkleinert mit der Zeit den geistigen Horizont des Lehrers und führt ihn letzten Endes in eine fatale Einsamkeit.

Es ist notwendig, dass der Lehrer eine Rolle in der Gemeinschaft des Dorfes oder der Stadt erfüllt, damit er sich ständig mit der Denkkraft und der Verhaltensweise der reifen Menschen messen kann und auf diese Weise zur vollen Entwicklung seiner Person gelangt. So lernt er die Probleme der Erwachsenen, der Gemeinde, des Staates und der Welt kennen. Die Mitmenschen fragen ihn um Rat, und da er besser gebildet ist, kann er die neuesten gesicherten Resultate der Forschung und der Geisteswissenschaften weitergeben, wobei er seiner Verantwortung als Träger und Förderer unserer Kultur gerecht wird.

Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich, dass Sie in der Schulstube nie humorlos oder einsam werden und nach 30 Jahren überzeugt bestätigen können – unser Beruf ist trotz allem faszinierend.

Sonderschulheim für praktisch bildungsfähige Kinder

3053 MÜNCHENBUCHSEE
PC: 30 – 4450 Tel. 031 86 00 67

Aktion: Berner Schulen

Keiner zu klein, Helfer zu sein!

Beispiele aus uns zugesandten Briefen von Kindern und Lehrkräften:

«...von einer kürzlich durchgeführten Papiersammlung senden Ihnen die 5 Klassen (1.–4. und 6. Schuljahr) Fr. 250.– für das Schwimmbad. Meine Zweitklässler haben zusätzlich mit verschiedenen Arbeitsleistungen: Abtrocknen, Glätten, Veloputzen, Jäten, usw. Fr. 70.– verdient, so dass wir Ihnen Fr. 320.– überweisen können. Mit Eifer und Freude trugen die Schüler das Geld zusammen. Nun hoffen wir, der Wunsch nach einem heizbaren Schwimmbad gehe bald in Erfüllung!»
H. M. in T.

«Liebe Kinder,
wir gehen in die Primarschule B. Wir haben für Euch Geld gesammelt. Mit diesem Geld möchten wir Euch Freude bereiten. Damit Ihr gesund werdet und wieder zu neuen Kräften kommt, möchten wir mithelfen, dass Ihr ein Schwimmbad bekommt. Von unserem selbstverdienten Geld legten wir immer etwas in die Sparbüchse. Ich verdiente mein Geld, indem ich Kommissionen machte oder indem ich die Kehrichteimer vor das Haus trug. Ich hoffe, dass Ihr durch das Baden bald gesund werdet. Viele Grüsse von der 5. Klasse aus B.»
13 Buben und 12 Mädchen

«...Letzten Dienstag machten wir die Schulreise auf das Stockhorn. Wir hatten Glück; die Sonne schien warm über die Berge. Am Morgen konnten alle gesund und munter die Reise beginnen.

Vieles hätte uns hindern können, auf die Reise zu gehen: Es gab viel Mühe, auf das Stockhorn zu klettern. Aber als wir oben angelangt waren, hatten wir auch grossen Lohn: man konnte fast den Schwarzwald erblicken. Abends langten wir wieder gut und gesund zu Hause an. Die Reise kostete sechs Franken und von der Reisekasse gab es vier Franken. Am nächsten Tag sprachen wir über die Kinder im Heim. Viele haben sicher nie die Gelegenheit, eine solche Reise zu machen. Deshalb sollte man ihnen auch eine Freude machen können. Wir beschlossen deshalb, das auf der Reise gesparte Geld für das Schwimmbecken zu geben. So kam es, dass Vreni und Jörg Fr. 76.50 auf die Post trugen. Wir lassen alle Kinder im Heim grüssen!» *Kl. 2 (6./7. Schuljahr) der Prim. in G.*

Dazu eine kurze Ergänzung des Lehrers:

«In den nächsten Tagen erhalten Sie den von meiner Klasse zusammengetragenen Betrag von Fr. 76.50 für das geplante Schwimmbecken. Zu ergänzen ist vielleicht noch, dass die Klasse nach der Schulreise in einer Art 'Schul-Landsgemeinde' mit Begeisterung ihre Mithilfe beschlossen hat. Der laufenden Aktion wünsche ich viel Erfolg.» *W. M. in G.*

Fortbildungs- und Kurswesen

Kantonale Skikurse

Das kantonale Turninspektorat organisiert im Auftrage der Erziehungsdirektion zwei Skikurse. Sie sind bestimmt für Lehrkräfte an Primar- und Sekundarschulen, die an ihren Klassen oder in Schulskilagern Skiunterricht erteilen.

Kurs I

Vom 26. 12. 67 mittags bis 30. 12. 67 nachmittags — Kursort: *Kleine Scheidegg*

Kurs II

Vom 3. 1. 68 mittags bis 7. 1. 68 nachmittags — Kursort: *Grindelwald*

Entschädigungen

Die Teilnehmer erhalten 5 Taggelder zu Fr. 9.–, 4 Nachtgelder zu Fr. 6.– sowie Reiseentschädigung II. Klasse kürzeste Strecke Schulort–Kursort und zurück.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Kursleiter bezogen werden kann. Dieses Formular, versehen mit der Bestätigung der Schulbehörde über die Erteilung von Skiunterricht, ist so frühzeitig einzusenden, dass es Freitag, den 17. November 1967 um 18 Uhr im Besitze des Kursleiters ist.

Verspätete Anmeldungen werden nicht angenommen.

Kursleiter

Kleine Scheidegg: Friedli Ueli, Sekundarlehrer, Längmatt 5 E, *3632 Allmendingen* bei Thun

Grindelwald: Beer Hans Ulrich, Sekundarlehrer, Waldstätterstrasse 7, *3000 Bern*

Kantonaler Eislaufkurs

(Ausführliche Publikation siehe Amtliches Schulblatt vom 31. Okt. 1967)

Kursort: Burgdorf
Kurszeit: 3.–6. Januar 1968

Es wird in zwei Abteilungen und in Fähigkeitsgruppen *Schülereislauf* (Kunstlaufen) und *Schülereishockey* unterrichtet.

Als Ergänzung zu der Ausbildung auf dem Eise werden Gymnastik und Hallenspiele durchgeführt.

Interessenten melden sich mit offiziellem Formular, das beim Chefkursleiter zu beziehen ist, bis zum *20. November 1967*. Nach diesem Termin eintreffende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Chefkursleiter: Herr H. U. Grütter, Sekundarlehrer, Erli 4, *3250 Lyss.*

Der kantonale Turninspektor:
Fr. Fankhauser

Aus Lehrer- und andern Organisationen

74. Promotion des Staatsseminars

† Ernst Gerber-Kislig, Langnau

Seltsame, fast unheimliche «Zufälle» in ihrer Sinnlosigkeit gibt es!... Freitag, den 15. September kamen unser zehn in Thun und Oberhofen zu unserer Tagung zusammen.

Diese Versammlung wies keine grossen Verschiedenheiten gegenüber früheren auf. Nach dem Mittagessen in Oberhofen besuchten wir das prachtvolle Schloss und kehrten zu einem letzten Höck zurück. Ich sagte nach einem letzten Händedruck zu Ernst Gerber: «Uf Wiederluege z'Bärn am 26./27. Dezämber.» Seine Antwort: «Jo gärn, wenn unterdesse nüt passiert.» Und am gleichen Abend noch ereilte Ernst das Schicksal. Er wollte sich zu einem Vortrage im Schwerhörigenverein Langnau begeben, wurde dabei auf offener Strecke von einem Auto angefahren, und nach scheinbar geringen Verletzungen machte am Montag eine Embolie seinem Leben plötzlich ein Ende... Und am Donnerstag, den 21. zog sich mittags ein überaus grosses Trauergeleite vom Spital Langnau nach dem Friedhof.

Gross war auch die Teilnahme der ganzen Dorfgemeinschaft. Denn Ernst Gerber war ein stiller, bescheidener und dennoch aktiver Mitbürger gewesen, zuerst als Lehrer; dann, infolge seiner zunehmenden Schwerhörigkeit als solcher nicht mehr

möglich, als Versicherungsbeamter. – Pfarrer Krähenbühl hielt eine tief empfundene, treffende Ansprache über Jesaja 38, 1: «Bedenke das Ende, denn du musst sterben», eingewoben in die Schilderung des Lebenslaufes unseres lieben und stets hilfsreichen Kameraden Ernst. *Hs. Gg.*

82. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern

Nach dem Tode unseres unvergesslichen Promotions-Präsidenten Otto Weibel, Bowil, hatten es die in Bern wohnenden Kollegen übernommen, zur diesjährigen Tagung, an welcher wir das *fünfzigjährige* Bestehen unserer Promotion feiern konnten, einzuladen.

Rund ein Dutzend der heute noch lebenden 22 Promotionskameraden fanden sich am 2. September mit ihren Gattinnen im Tierparkrestaurant Dählhölzli ein. Unter der freundlichen Führung von Frau *Prof. Dr. Meyer*, Direktorin, besichtigte die Seminar-Familie den mustergültig besetzten und geführten Tierpark.

Dann ging's zum Mittagessen in den «Schlüssel» nach Detligen, wo Kollege Emil Meier im Namen der Berner Kollegen die Promotions-Familie begrüsste und auch den geschäftlichen Teil leitete. In ehrenden Worten wurde der zwei im Mai und Juli verstorbenen Kollegen Otto Weibel und Max Gehrig gedacht und ihr Andenken geehrt. Als neuer Promotionspräsident wurde Emil Meier, Sekundarlehrer, Bern, gewählt; ihn vertreten allenfalls Dr. Max Kiener, Fürsorge-Inspektor, oder Oberlehrer Hermann Matter in Bern, während Gottfried Adolf als Säckelmeister amtiert.

In bescheidenem Rahmen beging die 82. Promotion die Halbjahrhundert-Feier ihres Bestehens, sind doch im Frühling 1917 lebens- und zukunftsfroh 34 Seminaristen in Hofwil neu eingezogen, zu einer Zeit, da man vor dem Hunger Angst hatte und da die Politik hoch im Kurse stand. Gewiss wirkten sich diese turbulenten Jahre auch später aus, gehörten doch 4 Angehörige unserer Promotion einige Jahre gleichzeitig dem Grossen Rate an (Adolf, Burren und Grütter von der A-Klasse und Horisberger von der B-Klasse).

Noch stehen von den 22 Kollegen eine Anzahl im Amte; einige haben das Lehramt verlassen, andere sind bereits in den Ruhestand getreten, und der Rest wird ihnen bald folgen.

Auf Wiedersehen im nächsten Jahre! *–n.*

L'ÉCOLE BERNOISE

† Jules-Frédéric Gueisbühler

Samedi 14 octobre, par une radieuse journée d'automne, une longue suite de voitures, occupées en grande partie par d'anciens élèves, accompagnait la dépouille mortelle de Jules Gueisbühler de Souboz à Sornetan. Une foule émue et recueillie emplissait le pittoresque temple paroissial du Petit-Val où, après l'exécution de deux chœurs de circonstance, divers orateurs se plurent à relever les mérites du défunt avant son transfert au Crématoire de Bienne.

Né à La Neuveville, Jules-Frédéric Gueisbühler y fit ses classes primaires; il fréquenta ensuite l'école secondaire de Tavannes, puis l'Ecole normale des instituteurs de Porrentruy, où il obtint son brevet en 1908. Hélas! la promotion 1904–1908 qui, au départ, comptait 14 élèves, vit bientôt ses rangs s'éclaircir; et ce ne sont pas moins de quatre collègues qui, depuis un peu plus d'un an, lui ont été ravis, portant à trois le nombre des survivants...

Entré dans la carrière pédagogique à Souboz, à la tête d'une classe nombreuse, à tous les degrés, il devait se consacrer plus d'un demi-siècle aux enfants de cet agreste village. Pédagogue émérite, ouvert aux nouvelles méthodes d'enseignement, plein d'allant et de fantaisie, poète à ses heures, le disparu a marqué du sceau de sa riche personnalité toute une génération d'élèves, dont beaucoup ont eu, plus tard, recours à ses conseils et s'en souviennent.

D'une amabilité souriante, affable, généreux de nature, cet instituteur, qui fut aussi un apiculteur avisé, a mis ses dons et son savoir au service de la collectivité. Il a notamment rendu d'appréciables services à la commune de Souboz, comme premier préposé à la Caisse de compensation, à la jeunesse, en créant un Chœur mixte, mais encore et surtout à l'école jurassienne, en collaborant à la publication de plusieurs manuels scolaires (dont, entre autres, *Récits de la Bible*).

A la veille de sa retraite, il y a une dizaine d'années, Jules Gueisbühler avait acquis une vieille ferme typiquement jurassienne et l'avait aménagée avec un goût et un savoir-faire dignes d'éloges. Et c'est entre sa maison encadrée de verdure et la fontaine vis-à-vis, où il allait puiser de l'eau pour arroser ses fleurs, qu'il a été terrassé par une attaque, le mercredi 11 octobre, en fin de matinée, à l'âge de 80 ans.

Nous prions Mme Gueisbühler-Petitjean, qui fut son épouse dévouée après avoir été son élève, ses enfants et leurs familles, et ses nombreux amis, de croire à notre profonde sympathie. *Willy Monnier*, Bienne

Association jurassienne des maîtres de gymnastique

Le Comité de l'AJMG a tenu sa 3e séance annuelle, mercredi soir, 18 octobre, à l'Hôtel de la Gare, à Moutier. Comme de coutume, notre collègue *Jean Petignat* présidait les débats, auxquels participait pour la première fois M. *Henri Girod*, nouvel inspecteur de gymnastique pour le Jura. Sa présence marque donc l'existence d'une collaboration toujours plus étroite et nécessaire entre l'Inspectorat et notre association.

Il s'agissait d'abord de désigner les trois collègues, porteurs d'un brevet d'instructeur suisse de ski, qui prendront part cet hiver aux cours centraux de la SSMG, soit à Grindelwald, soit à Verbier. Ont été retenus et sont inscrits définitivement: *Francis Boder*, Delémont; *Willy Steiner*, Bienne; *Eric Moeschler*, La Neuveville. Si l'un ou l'autre des prénommés était contraint de se désister, deux remplaçants sont prévus: *Henri Berberat* et *Marcel Cattin*, de Bienne. Ces collègues compétents auront donc la possibilité de se perfectionner, pour le plus

grand profit de tous les membres de notre association qui ont déjà bénéficié, et bénéficieront encore, de leur expérience et de leurs conseils en participant aux nombreux cours qu'ils dirigent régulièrement dans le cadre du programme d'activité annuelle de notre section jurassienne.

Notre vice-président, *Henri Berberat*, évoqua ensuite en quelques mots le dernier championnat jurassien d'athlétisme qui s'est déroulé à Bienne le 23 septembre dernier. L'organisation en était parfaite et des résultats encourageants ont été enregistrés. Le président demanda que notre collègue *Yves Monnin*, principal responsable de l'organisation de ce championnat, présente au Comité un bref rapport écrit, dans lequel il citera les expériences réalisées et proposera, s'il y a lieu, des améliorations susceptibles de faciliter le déroulement d'une telle manifestation. Cet exposé pourra effectivement être utile aux futurs organisateurs, en l'occurence notre ami *Xavier Frossard* qui, l'an prochain à St-Imier, assumera la lourde tâche de mettre sur pied le championnat jurassien d'athlétisme.

Par le truchement de notre chef technique *Jean-Louis Joliat*, nous apprenons qu'au printemps 1968 l'Association jurassienne des gymnastes-athlètes convoquera les meilleures individualités du championnat 1967 à un stage d'athlétisme, aux Ecarres, près des Emibois, dans les Franches-Montagnes. Voilà une excellente initiative et une occasion de découvrir peut-être de nouveaux talents dont le sport helvétique a grand besoin.

M. *Girod*, inspecteur, souleva ensuite une question qui avait déjà préoccupé le Comité lors d'une de ses précédentes sessions. Notre championnat scolaire jurassien a été organisé un peu en fonction du concours de l'Ecolier romand le plus rapide, pour lequel il est exigé que tous les concurrents de 5e à 9e année scolaire courent un 80 mètres. Nous sélectionnons donc nos meilleurs éléments de 12 à 16 ans sur cette distance imposée. Or des spécialistes de l'athlétisme, des médecins, sont unanimes à reconnaître qu'un tel effort est trop violent, trop prolongé, pour des élèves de 12 et 13 ans. Il a été observé que la grande majorité de ces derniers peinent dès les 60 mètres et perdent ainsi, dans les 20 derniers mètres superflus, tout le bénéfice de leur effort initial. Le manuel fédéral précise d'ailleurs que le 80 mètres ne doit être couru qu'à partir de 14 ans (voir tabelles d'estimation des performances, p. 177 à 185). Ne serait-il donc pas possible de ramener la distance à 60 mètres pour les jeunes de 12 et 13 ans et de conserver le 80 mètres seulement pour les trois dernières années scolaires? Un 80 mètres à 12 et 13 ans réclame un rude effort de la part d'un organisme en pleine croissance, encore délicat, qui doit être ménagé afin que des lésions irréparables n'apparaissent pas plus tard. Il y a en effet, pensons-nous, une disproportion flagrante entre ce 80 mètres imposé à 12 et 13 ans et cette même course, trop facile comparativement, à 19 ans, aux examens de recrutement. Pourquoi ne pas modifier les exigences? (Proposition: à 12 et 13 ans → 60 mètres; de 14 à 17 ans → 80 mètres; dès 18 ans → 100 mètres.) Le Comité écrira à la rédaction du journal «La Suisse», qui patronne le concours de l'Ecolier romand le plus rapide, en lui demandant de réduire si possible la distance à 60 mètres pour les élèves de 5me et 6me années scolaires. La «médecine sportive», dont on parle tant à notre époque, ne serait-elle valable que pour les athlètes de pointe?

Pour clore la discussion sur ce point, notre chef technique *Jean-Louis Joliat* proposa qu'un même concours soit organisé pour les jeunes filles, puisqu'elles auront bientôt le droit, elles aussi, de participer à l'EPGS. Cette proposition fut acceptée et sera mise à l'étude.

Le Comité passa ensuite en revue le programme d'activité 1967. Les cours de ski, de natation et le tournoi de volleyball ont connu un beau succès et se sont déroulés dans les meilleures conditions possibles. Le cours de ski a eu lieu aux Savagnières; celui de natation, primitivement prévu à Bienne, puis à Macolin, s'est finalement donné en 2 après-midi, à la piscine de Moutier, aimablement mise à disposition par les autorités communales. Quant au tournoi de volley, il fut déplacé du Noirmont à Porrentruy pour diverses raisons: grand nombre d'équipes inscrites, dimensions trop petites de la halle franc-montagnarde, prix de location exagéré demandé par la municipalité. Seul le cours de hockey n'a pu encore se dérouler. Il sera organisé au début de cet hiver. Des précisions suivront sous peu par voie de presse et dans nos journaux corporatifs. Comme par le passé, les membres qui s'intéressent à ce cours doivent adresser leur inscription au chef technique *Jean-Louis Joliat*, 2800 Delémont, ou au président *Jean Petignat*, 2905 Courtedoux.

Trois équipes, on s'en souvient, terminèrent ex aequo en tête du classement du tournoi de volley de juin dernier: Franches-Montagnes I, Ajoie I et Tramelan. Elles ont disputé une poule finale à Porrentruy, samedi 28 octobre, afin de désigner le vainqueur qui représentera notre association aux finales de Berne, en novembre prochain. A cet effet, notre chef technique s'est assuré les services de M. *Jean Gueth*, de Delémont, arbitre de la Fédération suisse de volleyball. Cette mesure est judicieuse. Un arbitre neutre et compétent s'imposait, afin d'éviter toutes contestations possibles.

Que prévoit maintenant le programme d'activité 1968? Eh bien! les mêmes cours que l'an dernier: ski (fin janvier), natation (fin juin), tournoi de volley (époque à fixer), championnat scolaire à St-Imier (fin septembre), assemblée générale (fin novembre), hockey (décembre). Ce plan n'est que provisoire. Toute suggestion de nos membres lors de l'assemblée générale, le 17 novembre prochain, sera la bienvenue. Le Comité attend des propositions.

Henri Berberat, notre représentant au Comité cantonal, nous annonce qu'une «Journée suisse» aura lieu à Berne, vers la mi-juin 1968. Le samedi matin sera consacré à des démonstrations de gymnastique scolaire, l'après-midi à des jeux. Une course d'orientation occupera la matinée du dimanche, la journée se terminant par les finales des jeux de la veille. D'autres précisions suivront quant à la participation éventuelle de nos sous-sections à cette manifestation.

Le comité s'occupa ensuite de l'élaboration de l'ordre du jour de la prochaine assemblée générale de notre association, qui se tiendra à Moutier, à l'Hôtel de la Gare, le vendredi soir 17 novembre, à 20 heures. Des communiqués paraîtront encore dans la presse régionale. A cette occasion, la version officielle du film de la dernière Gymnaestrada de Vienne sera projetée et commentée par notre collègue *Henri Girod*, inspecteur.

L'assemblée générale devra décider d'une augmentation des cotisations annuelles de 9 fr. 50 à 12 fr., en raison d'une part de l'augmentation de notre contribution à la Caisse centrale de la SSMG et du prix de l'abonnement à «L'Education physique», et d'autre part à cause de la négligence de certains membres (et malheureusement il y en a!) de notre association. *Otto Borruat*, qui gère avec compétence et dévouement les destinées financières de notre groupement, a reçu en retour de nombreux remboursements. Certains collègues ne font pas toujours preuve de bonne volonté. Quelques-uns même ont trois ou quatre ans de retard dans leurs cotisations. Ils n'ont pourtant jamais envoyé de démission officielle au caissier. Toutes les invitations à démissionner ou les rappels à payer, formulés dans des circulaires courtoises, sont restés sans effet. Invariablement, cependant, le remboursement revient avec la mention «refusé». Pour chacun de ses membres, notre section verse une contribution à la caisse centrale, afin de couvrir les frais d'administration et l'abonnement au journal «L'Education physique». Ce montant a été versé également pour ceux qui, sans avoir annoncé officiellement leur démission, ont cependant refusé à plusieurs reprises de payer leur cotisation. Il en résulte ainsi une perte sèche pour notre section, dont certains membres reçoivent indûment «L'Education physique». Notre caissier tentera une fois encore de récupérer les cotisations arriérées avant de démissionner d'autorité les mauvais payeurs incorrigibles. L'appartenance à une société implique pourtant une honnêteté mutuelle de la part des membres, qui évitent de se causer préjudice les uns aux autres. Il serait navrant, en effet, de devoir mettre certains collègues aux

poursuites; et le Comité hésite, bien sûr, à appliquer cette mesure extrême. Allons, chers amis! Un bon mouvement! Réservez bon accueil au rappel qui vous sera adressé, acquittez votre dû, puis après, si telle est votre décision, adressez votre démission officielle, sans équivoque, à notre caissier *Otto Borruat*, 2608 Courtelary.

Le Comité lève sa séance à 23 heures, en formulant avec regret ces dernières constatations, qui peuvent peut-être assombrir un peu le bilan d'une bonne année, marquée par un regain d'activité de nos sous-sections et un plein succès des cours, du tournoi de volleyball et du championnat scolaire. Dans ce domaine, l'avenir apparaît réjouissant; et c'est avec optimisme que nous donnons rendez-vous à tous nos membres pour l'assemblée générale du 17 novembre prochain, à 20 heures, à l'Hôtel de la Gare, à Moutier.

R. Montavon, Bellelay

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Montag, 6. November 1967, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Sektion Bern-Stadt des BLV. Die Freistudentenschaft Bern behandelt in einer Vortragsreihe in diesem Winter das Thema «Grundfragen und Probleme des modernen Staates». Am Dienstag, 7. November, 20.15, spricht Herr Prof. Dr. Karl Schmid, seit 1943 Ordinarius für deutsche Literatur an der ETH Zürich, über «Verpflichtung des Geistes – Opposition der Intellektuellen». Da der Lehrerverein Bern-Stadt als Mitveranstalter zeichnet, erhalten die Mitglieder gegen Ausweis ermässigten Eintritt.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 6. November, 20.00, e-Moll-Messe. Physikal. Institut.

Lehrergesangverein Konolfingen. Proben: Samstag, 4. November, 14.00–16.00, Sopran und Alt; 16.15–18.15, Tenor und Bass. Donnerstag, 9. November, 16.15, Gesamtchor.

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächste Probe: Dienstag, 7. November, 16.45, im Singsaal des Kirchenfeldschulhauses in Lyss.

Lehrerturnverein Burgdorf. Gsteighof-Turnhallen Burgdorf, Montag, 6. November, 17.30, Kletterstangen schräg; 18.00 Korbball, Volleyball.

Lehrerturnverein Thun. Neufeldhalle, Freitag, 10. November, 17.00, Lektion mit Barlauf, Volleyball.

Freie Pädagogische Vereinigung. Beiträge zur Diskussion über Lehrerbildung. 18. November, 14.00–17.00 in der Aula der Mädchensekundarschule Monbijou, Kapellenstrasse 1, Bern. *Kurzreferate:* Dr. Fridolin Kundert, alt Seminardirektor, Bern: «Erlebtes und Erstrebtes aus der Lehrerbildung». Hans Schmocker, Lehrer, Langnau: «Kritik am bisherigen System der Lehrerbildung». Hans Egger, Lehrer, Burgistein: «Warum gibt die Kommission des BLV der Seminarausbildung den Vorzug?». Ernst Bühler, Lehrer, Biel: «Die pädagogische Aufgabe der Gegenwart und die Lehrerbildung». Pause. Allgemeine Aussprache. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30–107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50 (inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.–), halbjährlich Fr. 12.25 (16.–).

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30–107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour non-sociétaries 24 fr. 50 («Schulpraxis» inclus 32 fr.), six mois 12 fr. 25 (16 fr.).

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.

für Purzeljoggi
liefern ab Lager

Bleikugeln

Martignoni & Co. AG
3110 Münsigen
Telefon 031 68 11 18

Ein
gutes Klavier

aus der
Klavierbauwerkstätte

A. Schwander,
Nachfolger von Hugo
Kunz, Bern, wird auch
Ihnen gute Dienste leisten
und viel Freude machen.

Gerechtigkeitsgasse 44
Telefon 031 22 64 25

Behaglich wohnen . . .
mit Teppichen von

GEBRVDER BVRKHARD BERN

Zeughausgasse 20 Bern

Buchhandlung

Hanns
Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 221424

Für alle Bücher
in
jeder Sprache

Evangelisches
Seminar
Muristalden

Muristrasse 8, Bern
Telefon 031 44 71 55

Neuaufnahmen
in das Lehrerseminar,
Frühling 1968

Die Aufnahmeprüfung findet im Februar 1968 statt.
Es werden wiederum 2 Klassen aufgenommen.
Die Anmeldungen sind bis 31. Dezember 1967 einzureichen.
Man verlange Prospekt und Anmeldeformulare bei unserem Sekretariat.

Unsere Schüler erhalten Staatsstipendien.
Jünglinge, deren Vorbildung für die Aufnahme ins Seminar nicht ausreichen sollte, haben die Möglichkeit, nach der Prüfung ohne weitere Formalitäten in unsere Fortbildungsklasse einzutreten.

Neuaufnahmen
in die
Fortbildungsklasse 1968

Anmeldetermin Mitte März. Die Fortbildungsklasse verfolgt das Ziel, das Pensum der Sekundarschule zu festigen, allfällige Lücken im Pensum auszufüllen und auf das Seminar oder für eine Berufslehre vorzubereiten. Sie will in zweifelhaften Fällen auch die Berufseignung abklären helfen.
Zugelassen werden vor allem Sekundarschüler, in besonderen Fällen auch Primarschüler.

Der Seminardirektor:
A. Fankhauser

Grosses
Ski-Lager

zu vermieten,

noch frei ab 2. 1. – 29. 1. 68
und ab 24. 2. 68.

Zentralheizung.
5 Minuten vom Ski-Lift entfernt.

Bäckerei
P. Bertschi
Saanen

Telefon 030 4 13 35

Wir
turnen

jeden Freitag in der grossen Turnhalle Schulhaus Monbijou von 18.15–19.15 Uhr

Freitag, 20. Oktober =
Lektionen für 4.-Klässler
Freitag, 27. Oktober =
Lektionen für 3.- u. 4.-Klässler

Alle Mitglieder und Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Lehrerinnen-Turnverein
Bern

Für den
Handfertigkeits-
unterricht

jeder Schulstufe, empfiehlt sich zur Lieferung von Holztellern, Schalen, Kästli, Broschen usw. in jeder Form, Grösse und Holzart.

O. Megert
Drechslerei
3295 Rüti
bei Büren

Telefon 032 81 11 54
Bitte verlangen Sie Ansichtssendung mit Preisliste.

Rolladen
KÄSTLI
Storen

Sonnenstoren
Rolladen
Verdunklungsanlagen
Lamellenstoren
Reparaturen

Hermann
Kästli + Co.

Storenfabrik
Bern
Ostermundigenstrasse 73
Telefon 51 15 96

Reliefbau

Spezialkarten der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Karten-
einführung

Gurten 1 : 12500
Zusammenfluss
Emme/Grüne 1 : 8000
Kanderdelta 1 : 10000
St. Petersinsel 1 : 5000 — je 40 Rp.

Gurten, Kurven solo 1 : 12500 — 20 Rp.

Auslieferung

Fritz Friedli-Boss
Kirchbergerstrasse 51
3000 Bern

Eine Gelegenheit für Schulen:

Schon für

Fr. 40.— monatlich

erhalten Sie ein

neues Klavier

in Miete, mit voller Anrechnung bei späterem Kauf

Klaviere, neu	schon ab Fr. 2300.—
	Occasion ab Fr. 700.—
Flügel, neu	schon ab Fr. 5400.—
	Occasion ab Fr. 1000.—

Reparaturen — handwerklicher Klavierbau, seriöse und fachmännische Beratung.

Caspar Kunz
ROYAL PIANO

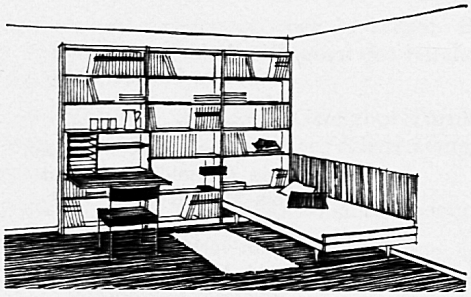
Klavierbauer und -stimmer, Herzogstrasse 61 (Breitenrainplatz), Bern, Telefon 031 41 51 41

Gleiches Geschäft in Thun:
Hofstettenstrasse 39 Telefon 033 3 55 34
Geöffnet: Dienstag bis Freitag 14—18 Uhr, Samstag 9—17 Uhr.

Mit bester Empfehlung

Herm. Denz AG
Klischees
Bern

Zu verkaufen
Gemütlichkeit



Anliker

Ihre Anfrage wird zeigen, wie wertvoll eine seriöse und unaufdringliche Beratung für Sie sein kann.

Anliker Langenthal AG,
Inneneinrichtungen

4900 Langenthal, Ringstr.
Bern, Gerechtigkeitsg. 73
Telefon 063 2 12 27
Telefon 031 22 62 58

Bestbewährte Bucheinfassung
HAWE® KLEBEFOLIEN
Schweizer Qualität
P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Breitfeldstr. 48 Tel. 42 04 43
Fabrikation Bibliothekmaterial

HAWE heisst Hugentobler-Wüthrich und ist international geschütztes Warenzeichen

Ein Klavier für die Ausbildung Ihres Kindes?
Ein Flügel für höchste Ansprüche?

Vom Kleinklavier bis zum grossen Konzertflügel finden Sie bei uns alle Modelle bekannter In- und Ausland-Fabrikate:

BURGER & JACOBI
SABEL
GROTRIAN-STEINWEG
SCHIEDMAYER
STEINWAY & SONS
SCHIMMEL
BOESENDORFER
BECHSTEIN
IBACH
ROENISCH
RIPPEN
YAMAHA

Cembali - Spinette: DE BLAISE, NEUPERT, WITTMAYER

Miete/Kauf
günstige Teilzahlungsbedingungen

In unserer ständigen Ausstellung beraten wir Sie gerne

Krompholz & Co Bern
ALLES FÜR MUSIK
Bern Spitalgasse 28 Telephon 031/22 53 11